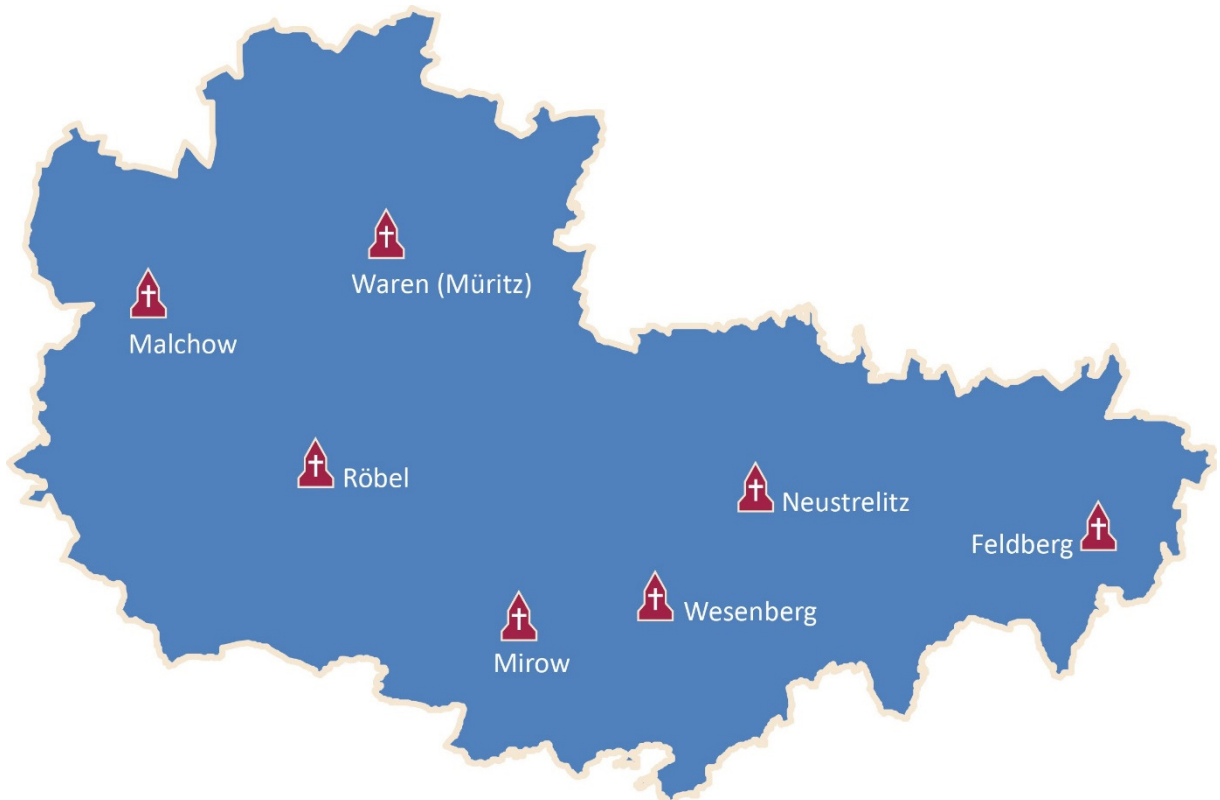

Pastoralkonzept

der Pfarrei

Waren - Neustrelitz



Inhalt

0. PRÄAMBEL

Berufen – aus Taufe und Firmung leben mit und für Menschen

1. WER WIR SIND

1.1 Pfarreien

1.2 Orte kirchlichen Lebens

1.2.1 Caritas

1.2.2 Malteser

1.2.3 Jugendanstalt Neustrelitz

2. WO WIR LEBEN

3. UNSER ENGAGEMENT

Leitgedanke „Emmaus“

3.1 UNS BRENNT DAS HERZ FÜR ...

vgl. Lk 24,32

3.1.1 Stärkung der Kerngemeinde

3.1.2 Tourismus

3.1.3 Orte kirchlichen Lebens für Kinder und Familien

3.1.4 Krankenhäuser und Rehakliniken

4. VERNETZUNG

4.1 Umeinander Wissen

4.2 Ökumene

4.3 Öffentlichkeitsarbeit

5. WAS WIR BRAUCHEN

6. SCHLUSSWORT

0. PRÄAMBEL

BERUFEN -

aus Taufe und Firmung leben mit und für die Menschen vor Ort

Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist.

Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn.

Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott.

Er bewirkt alles in allen. 1Kor 12,4-6



Als Christen leben wir aus der einen Taufe, als Abbilder und Kinder Gottes, bezogen auf die gemeinsame Mitte, Jesus Christus.

Aus dieser Mitte schöpfen wir Kraft, die jedem persönlich geschenkte Berufung zu leben, und damit aktiv teilzuhaben am allgemeinen Priestertum. Jeder von uns hat die ihm von Gott geschenkten Gaben und ist eingeladen,

sie zu entfalten. Aus dem Geist Gottes heraus können wir unsere Talente und Fähigkeiten einsetzen in verschiedenen ehren- und hauptamtlichen Diensten, hier in der Region der Mecklenburgischen Seenplatte, für den einen Herrn und zum Wohl aller Menschen, die mit uns leben, alt und jung, krank und gesund, traurig oder froh, an Wald und See im Urlaub oder hier zu Hause. Wir vertrauen dabei dem Heiligen Geist, der uns täglich neu bestärkt und beschenkt, die Zeichen der Zeit zu erkennen, sie zu deuten und daraus zu handeln. Er hilft uns, Bewährtes zu bewahren und immer wieder neue Schritte zu wagen, um auch zukünftig der Liebe Gottes unter uns Menschen ein Gesicht und eine Gestalt zu geben.

Aus diesen Berufungsgedanken heraus, aber auch durch gemeinsames Überlegen und Ringen in den Sitzungen des Gemeinsamen Ausschusses und in den Arbeitsgruppen ist das folgende Pastoralkonzept entstanden und zu verstehen.

1. WER WIR SIND

Waren und Neustrelitz sind die beiden Missionspfarreien, aus denen alle anderen Pfarreien des alten Dekanates Neubrandenburg hervorgegangen sind. Der Blick in die Geschichte zeigt, dass die Entwicklung der Pfarrei Waren bedingt ist durch die Schnitter (Erntehelfer aus Polen) bis in die 30er Jahre des letzten Jahrhunderts sowie durch die Flüchtlinge und Vertriebenen, die nach dem 2. Weltkrieg hier her kamen. Die Entwicklung in der Pfarrei Neustrelitz war zunächst bestimmt durch das Leben in der Residenzstadt des Großherzogs von Mecklenburg – Strelitz, dann aber auch durch die Flüchtlinge und Vertriebenen, die sich in Neustrelitz und Umgebung ansiedelten.

Der Zusammenschluss beider Pfarreien ist im Rückblick historisch: Neustrelitz aus dem Großherzogtum Mecklenburg – Strelitz und Waren aus dem Großherzogtum Mecklenburg – Schwerin.

Was seit der Gründung beider Pfarreien Kennzeichen war, ist geblieben: die große Fläche (weiteste Entfernung: 105 km, von Pfarrhaus zu Pfarrhaus 50 km).

Die bleibende Herausforderung unserer Pastoral wird es sein, die große Fläche mit weiten Entfernungen und die geringe Anzahl der Gläubigen zu verbinden. Das Leitwort des Erzbistums Berlin „Wo Glauben Raum gewinnt“ gilt für uns in umgekehrter Weise: **„Wo der Raum an Glauben gewinnt.“**

1.1 Pfarreien

In unserer zukünftigen Pfarrei gibt es sieben Kirchenstandorte (siehe Karte):
Feldberg, Mirow, Wesenberg – Neustrelitz
Malchow, Röbel – Waren

An allen unseren Kirchenstandorten gibt es ein reges Gemeindeleben, mit Eucharistiefiern, Gottesdiensten und Andachten, sowie Veranstaltungen verschiedenster Art.

Die Statistik 2017 gibt für Waren 1.732 und für Neustrelitz 1.492 Gläubige an. Davon kommen zu den Sonntagsgottesdiensten 276 (Waren) bzw. 215 (Neustrelitz) in die Kirchen. Das Gemeindeleben wird überwiegend getragen und gestaltet von Menschen ab 60 Jahren (Kerngemeinde).

Prägend für unsere Pfarreien war das Leben in zwei Diktaturen, vor allem in der DDR war Christsein zu leben eingeschränkt, Glaubensweitergabe nur schwer möglich. Deshalb leben in Mecklenburg nur ca. 2,5 % Katholiken und 18 – 20 % evangelische Christen. Beide Konfessionen sind aufeinander angewiesen, um in einem atheistischen Umfeld ihren Glauben gemeinsam leben zu können.

1.2 Orte kirchlichen Lebens

1.2.1 Caritas

Die Caritas hat mit ihren verschiedenen Einrichtungen eine Fülle von Angeboten für Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Herkunft:



Waren

- Haus der Caritas
- Betreuungsverein (ca. 130 Klienten)
- Jugendhilfe (ca. 20 Familien)
- Sozialstation (ca. 120 Patienten)

Neustrelitz

- Haus der Caritas (Beratungsstelle)
- Allgemeine Soziale Beratung
- Schwangerschaftsberatung
- Kurberatung
- Soziale Schuldnerberatung
- Psychologische Beratung (150 – 200 Beratungen pro Jahr)
- Sozialstation (92 Personen)
- Betreutes Wohnen für Jugendliche (6 Plätze)
- Kinder – und Jugendhaus St. Elisabeth (20 Plätze in 3 Wohngruppen, 2 Plätze im Trainingswohnheim, 10 Plätze Tagesgruppe)
- Kindertagesstätte St. Elisabeth (178 Plätze)

1.2.2 Malteser

Seit 1995 gibt es die Malteser in Waren. Die Hauptschwerpunkte, die von Anfang an die Arbeit bestimmten, sind



- Erste-Hilfe-Ausbildung
- Nikolausaktion für Litauen
- Kleiderkammer

Auch in Neustrelitz hat sich eine Malteser Gruppe gegründet, die mit ihrer Rettungshundestaffel den Menschen wichtige Dienste erweist.

1.2.3 Jugendanstalt Neustrelitz

Die Jugendanstalt Neustrelitz ist die einzige Strafvollzugseinrichtung für Jugendliche und junge Erwachsene in Mecklenburg-Vorpommern. Sie bietet bis zu 282 jungen Menschen Platz.

Mit dem Jugendstrafvollzugsgesetz für MV werden seit 2008 auch junge Frauen und seit 2009 auch junge Mütter mit bis zu zwei Kindern im Alter von bis zu drei Jahren untergebracht. 2009 eröffnete die Teilanstalt Jugendarrest

mit 15 Plätzen. (Quelle: Homepage <http://www.justiz-in-mv.de/jantz/>)



In allen Lebenssituationen während der Haft wenden sich die Jugendlichen an die Seelsorger. Begleitung, Gespräche und Gottesdienste sind Inhalt der Seelsorge. Zentrum ist die Kapelle, in der regelmäßig Gottesdienste stattfinden, gleichzeitig ist sie auch der Ort, an dem Ruhe und Besinnung erfahr- und erlebbar wird.

Die Orte kirchlichen Lebens sind wichtige pastorale Wirkungsstätten in der Pfarrei. Sie wirken durch ihre Alltagsarbeit missionarisch in einem weitgehend atheistischen Raum hinein. Viele Mitarbeiter sind dankbar für die pastorale Begleitung durch die Hauptamtlichen. Eine Aufgabe, die an Bedeutung gewinnt, denn es werden künftig, auch bedingt durch den demographischen Wandel, noch weniger Mitarbeitende in den Orten kirchlichen Lebens sein, die einen christlichen Hintergrund haben.

2. WO WIR LEBEN

Mecklenburg – Vorpommern ist eines der begehrtesten Urlaubsländer in Deutschland. Abgesehen von den Inseln und der Ostseeküste übt die Mecklenburgische Seenplatte mit ihren vielen Seen, den Wäldern und weiten Feldern, den Naturparks sowie den touristischen und kulturellen Angeboten einen eigenen Reiz aus. Viele Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet kommen in diese Region, um die Natur zu erleben, sich zu erholen bzw. um nach ihrer Krankheit behandelt und betreut zu werden.

In Waren wurden 2017 761.000 Übernachtungen gezählt, in Feldberg waren es 229.809 Übernachtungen, in Mirow 289.820 und in Röbel 67.654, um nur einige Zahlen zu nennen.

Besonders ist das in der Saison ab Ostern bis in den Oktober hinein zu merken, aber auch in der Zeit von Weihnachten bis Dreikönige. In diesen genannten Zeiten erleben wir, dass die Zahlen der Gottesdienstbesucher ansteigen und die Städte voller Menschen sind. Einige von ihnen haben ihren Altersruhesitz in unserem Pfarrgebiet gefunden.

Patienten aus den Reha – Einrichtungen und Kurzentren kommen ganzjährig in unsere Kirchen und feiern die Gottesdienste mit.

Aber auch die „Einheimischen“ können sich dem Reiz der Mecklenburger Landschaft nicht entziehen: Spaziergänge, Fahrradtouren, Ausflüge an die Seen und in die Wälder sind an der Tagesordnung. Wir leben eben dort, wo andere Urlaub machen.

3. UNSER ENGAGEMENT

Leitgedanke „Emmaus“

Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Lk 24,29b



„Emmaus“ ist in unserer Pfarrei die Seelsorge in den Lebenswenden und in besonderen Lebenssituationen in einer immer globaler, komplexer und unverbindlicher werdenden Welt. Zu nennen sind hier Geburt, Kindheit, Übergang ins Erwachsenenalter, Hochzeit, Trennung, Umzug und Zuzug, Schuld und Sinnkrisen, Krankheit, Sterben, Tod, Abschied und Trauer. In diesen Lebensbereichen suchen Menschen nach besonderer Begleitung.

Aufgabe unserer Seelsorge sind das „Da Sein“, „Mit Tragen“ und „Mit Gehen“ für alle Menschen unseres Pfarreigebiets, die Orientierung und Halt bei uns suchen. Durch eine auf Situation und Lebenswelt abgestimmte mitmenschliche Begleitung bzw. Beratung, Vorbereitung und Spendung von Sakramenten, Segnungen, Eucharistiefeiern und sonstige liturgische Feiern, verweisen wir auf den Mittelpunkt, Jesus Christus, der Kraft zum Leben schenkt.

Papst Franziskus: Die Botschaft [des Evangeliums] nicht „in ein Gotteshaus einzuschließen und zum Schweigen zu bringen“ (EG 183). Kirche im Aufbruch ist, so sagt es bereits Kardinal Bergoglio im Vorkonklave, „aufgerufen, aus sich selbst herauszugehen und an die Ränder zu gehen. Nicht nur an die geografischen Ränder, sondern an die Grenzen der menschlichen Existenz: die des Mysteriums der Sünde, die des Schmerzes, die der Ungerechtigkeit, die der Ignoranz, die der fehlenden religiösen Praxis, die des Denkens, die jeglichen Elends.“

(Impulse Nr. 109, 01 2015)

Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte ist im Land Mecklenburg – Vorpommern der mit der zweithöchsten Arbeitslosigkeit. Sie betrug im Juni 2018 9,1 %, im Winter ist sie um 3 % höher. Die Quote bei Hartz IV Empfängern liegt bei 6,9 %. Viele Rentenempfänger sind auf staatliche Grundsicherung angewiesen.

Der demographische Wandel macht auch vor unserem Pastoralen Raum nicht Halt. Im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte beträgt der Altersdurchschnitt momentan 47,6 Jahre. Im Jahr 2030 wird er voraussichtlich 51,2 Jahre betragen. Dabei sind die 65 bis 79jährigen mit 32% vertreten.

Als besonderen Schwerpunkt sehen wir die Begleitung von Menschen, egal welcher Religion oder Weltanschauung, in existentiellen Fragen, u.a. in Zeiten von Abschied und Trauer.

vgl. Lk 24,13-35

3.1 UNS BRENNT DAS HERZ FÜR ...

vgl. Lk 24,32

3.1.1 Stärkung der Kerngemeinde

Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun; denn wenn wir darin nicht nachlassen, werden wir ernten, sobald die Zeit dafür gekommen ist. Deshalb wollen wir, solange wir noch Zeit haben, allen Menschen Gutes tun, besonders aber denen, die mit uns im Glauben verbunden sind. Gal 6, 9.10

Um in der Zukunft handlungsfähig zu sein und neue Akzente setzen zu können, stärken wir die Kerngemeinde hin zu einer eigenverantwortlich handelnden Gemeinde in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Mitarbeitern.

3.1.2 Tourismus

Dann sagte er zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung! Mk 16,15b

Unsere Pfarrei gehört mit der Feldberger Seenlandschaft, Malchow, Mirow, Neustrelitz, Röbel, Waren und Wesenberg, zu den beliebtesten Reisezielen in der Mecklenburgischen Seenplatte für Touristen des In- und Auslands.

In der Pfarrei wird eine zukunftsfähige Tourismusseelsorge entwickelt, die Urlaubern und nach Erholung Suchenden Räume der Stille und des Gebetes, des Gottesdienstes, der Einkehr, der Begegnung und des Gesprächs ermöglicht.

Auf dem Radweg, der gegenüber dem Pfarrhaus in Waren vorbeiführt, fahren in der Saison täglich bis zu 8.000 Radfahrer vorbei. Andere Tourismuszentren im Pastoralen Raum können auf ähnliche Zahlen verweisen.

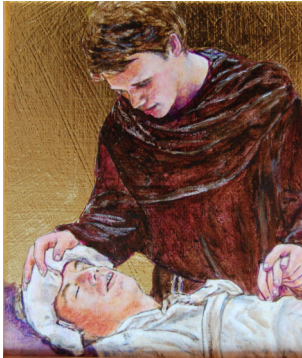
Wichtig ist die Abstimmung mit den evangelischen Partnern und den regionalen Tourismusbüros.

3.1.3 Orte kirchlichen Lebens für Kinder und Familien

Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie. Mk 10,16

Orte kirchlichen Lebens sind die Kindertagesstätte St. Elisabeth sowie das Kinder- und Jugendhaus St. Elisabeth in Neustrelitz. Beide sind Einrichtungen der Caritas. Kindern und Familien auch eine religiöse Heimat zu geben, sich mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtungen in dieser Aufgabe zu vernetzen, ist ein Schwerpunkt der Pfarrei. Die bestehenden religionspädagogischen Angebote für die Kindergruppen werden erhalten, vertieft und ausgebaut. Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in religiösen, theologischen und seelsorglichen Anliegen und Fragestellungen beraten und begleitet.

3.1.4 Krankenhäuser und Rehakliniken



Ist einer unter euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Jak 5,14

Die seelsorgliche Begleitung von Menschen in Krankheit und Sterben, Rehabilitation und Rekonvaleszenz machen wir uns zur grundlegenden Aufgabe in der Pfarrei. Das bestehende Besuchsangebot in den Krankenhäusern, Rehakliniken und Hospizen wird fortgeführt, erweitert bzw. neu aufgebaut.

4. VERNETZUNG

Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm. 1 Kor 12, 27

4.1 Umeinander Wissen

Wie von Paulus im Brief an die Korinther deutlich wird, sind alle Glieder am Leib Christi gleichwertig. Auch unsere Pfarrei ist ein Leib mit vielen Gliedern: Gemeinden, Orte kirchlichen Lebens, Gemeinschaft der Franziskaner, Gruppen, Verbände, Familien. Sie sind Orte, in denen jeder Einzelne Heimat finden kann. Sie sind gleichzeitig Anlaufstellen für Hilfe- und Ratsuchende. Um die Erwachsenenarbeit und –bildung sowie die Weiterbildung der Mitarbeitenden in den Orten kirchlichen Lebens zu stärken, soll künftig die Zusammenarbeit mit dem Thomas Morus-Bildungswerk an Bedeutung gewinnen.

Notwendig ist auch eine ortsnahe kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden bei den verschiedenen zu bewältigenden Aufgaben in der Pfarrei, ohne sie zu überfordern.

4.2 Ökumene

Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Joh 17, 22

Anfänge der Ökumene gibt es schon seit der Zeit nach dem 2. Weltkrieg, bedingt durch die Flüchtlinge und die Vertriebenen, die nach Mecklenburg kamen. Zu allen Zeiten gab es konfessionsverschiedene Ehen. Das Chorleben in den evangelischen und katholischen Gemeinden ist ohne Austausch nicht zu denken. Die ökumenische Verbundenheit ist in den letzten Jahrzehnten vielfältig gewachsen. Die lebendige Ökumene hat daher eine wichtige Aufgabe: Gemeinsam in einem gewachsenen und zunehmend säkularisierten Umfeld Zeugnis zu geben, Einheit in Verschiedenheit geschwisterlich zu leben.

4.3 Öffentlichkeitsarbeit

Wer Öffentlichkeitsarbeit hört, denkt sofort an Informationen über unsere Pfarrei in den Medien. Das ist auch gemeint, aber nicht nur.

- Verstärkt wollen wir darauf achten, dass die Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit sinnvoll genutzt wird (z.B. mit den Medien, in der Politik und Gesellschaft) Innerhalb der Pfarrei heißt das
- Transparenz über das, was an den einzelnen Kirchenstandorten geplant und gelebt wird. (vgl 4.1)
- Verstärkter Austausch mit den Orten kirchlichen Lebens
- Die bestehenden Verbindungen zum Erzbistum Berlin erkennen und fördern (Verbindung zu Lychen, Fürstenberg, Wittstock; gemeinsame Gottesdienstfeier im KZ Ravensbrück; gemeinsame Konferenz der Priester aus den ehemaligen Dekanaten Neubrandenburg und Vorpommern)
- Verstärkte verantwortungsvolle Nutzung digitaler Medien

5. WAS WIR BRAUCHEN

Aus dem Pastoralkonzept ergeben sich folgende Aufgaben:

1. Sakramentenpastoral
2. Klinik-, Kur- und Rehasorge
3. Urlauberseelsorge
4. Mitarbeit in der Ökumene, verbunden mit Kirchenmusik
5. Gefängnisseelsorge
6. Pflege der Kontakte in das Nachbarbistum Berlin
7. Seelsorgliche Betreuung der Orte kirchlichen Lebens und ihrer Aufgaben

Dafür brauchen wir folgendes Personal:

1. Ein verantwortungsvolles ehrenamtliches Engagement bei möglichst vielen Gemeindegliedern
2. Gemeindeferentin
3. Pastor
4. Urlauberseelsorger
5. Gefängnisseelsorger (Stellenbesetzung in Verantwortung des Erzbistums, sich ergebend aus der Verpflichtung des Landeskonkordates von 1997 bzw. des Gefängnisseelsorgevertrages von 1998)
6. Leitender Pfarrer
7. Verwaltungskordinator

6. SCHLUSSWORT



„Wie geht das Leben?“ – Die Erfahrung der Emmausjünger ist der Zusammenbruch ihrer Hoffnungen und das Eingefangen Sein in ihren Gedanken und in ihrem Schmerz. Allein kommen sie aus ihrer Situation nicht heraus, erst der Blick eines Fremden, der sie begleitet und seine Erklärungen, erst das gewohnte Tun (Brotbrechen) kann sie aus ihrer Situation herausholen und ihnen ihre Frage beantworten.

„Wie geht das Leben?“ – Diese Frage ist überall an unseren Kirchenstandorten und in den Orten kirchlichen Lebens zu spüren. Menschen suchen eine Antwort auf ihre Fragen in ihren Lebenssituationen.

Berufen durch die Taufe, gesandt durch die Firmung, gestärkt durch die Kraft der sonntäglichen Eucharistie können wir Begleiter der Menschen sein an den verschiedensten Orten. Der Begleiter der Emmausjünger wird auch unser Begleiter sein auf der Suche nach einer Antwort, die wir den Menschen geben können.